

Vorwort

Die Menschenwürde ist sowohl im Recht als auch in der Moral von großer Bedeutung. Sie steht geradezu im Zentrum der normativen Ordnung, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist. So unbestritten der Stellenwert der menschlichen Würde ist, so unklar stellt sich jedoch gleichzeitig deren inhaltliche Bedeutung dar. Es ist immer noch höchst interpretationsbedürftig, was es bedeuten soll, dass alle Menschen »Würde« besitzen.

Ich habe mich mit den Themen der Menschenwürde und der Menschenrechte sowohl in meiner philosophischen als auch rechtswissenschaftlichen Arbeit auseinandergesetzt. Unter philosophischen Aspekten beschäftigte ich mich besonders mit der Begründung der Menschenrechte. Im rechtswissenschaftlichen Bereich waren vor allem die Menschenwürde und die Würde der Kreatur Themen, mit denen ich mich auseinandergesetzt habe. Immer stärker haben sich diese beiden ursprünglich getrennten Forschungsstränge verflochten, und es entstand die vorliegende Deutung.

Das Buch hat eine lange Entstehungsgeschichte, die sich über viele Jahre erstreckt. Viele Personen haben mir in dieser Zeit in vielfältiger Weise Hilfe geleistet, und ihnen möchte ich danken. Ein Anfang der vorliegenden Überlegungen lag bei der philosophischen Master-Arbeit zur Begründung der Menschenrechte an der Universität Konstanz, die von Prof. Gottfried Seebaß und Prof. Peter Stemmer betreut wurde. Wichtig war nachher ein Diskussionskreis an der Universität Zürich, in dem wir uns mit Fragen der Tierrechte und der Tierethik auseinandergesetzt haben. Ihm gehörten als feste Mitglieder Margot Michel, Christoph Ammann, Samuel Camenzind und Markus Wild an. Sehr profitiert habe ich von einem Forschungsaufenthalt am Forschungsverbund »Die Herausbildung normativer Ordnungen« an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main in den Jahren 2013/14, der durch die Sprecher des Verbunds, Prof. Rainer Forst und Prof. Klaus Günther, ermöglicht wurde. In Frankfurt haben mich Gespräche mit ihnen sowie mit Katia Backhaus, Aletta Diefenbach, Lisa Herzog, David Roth-Isigkeit, Ronan Kaczynski und vielen anderen inspiriert und motiviert. In einer letzten Phase der Arbeit waren Hinweise von Jonas Heller und Peter Schaber sehr wertvoll. Viele weitere Personen haben meine Überlegungen durch Zu- und Widerspruch beeinflusst und mich unterstützt, unter ihnen Anna Goppel, Anne Kühler, Stefan Schürer und Florian Windisch. Schließlich möchte ich auch dem Verlag, besonders Marietta Thien, herzlich danken für die verlegerische Betreuung und die gute Zusammenarbeit.

St. Gallen/Zürich, im Juni 2022

Lorenz Engi